

# Projektdokumentation

*Fortbildung/ Workshop des Landesfachverbandes Medienbildung Brandenburg (lmb) und der DigitalAgentur Brandenburg (DABB) für Multiplikator:innen: „TikTok, KI und Desinformation“ am 06.06.2024 im Potsdam Lab*

## Resümee

Jugendliche im Land Brandenburg sind 2024 prominente Zielgruppe von Desinformation. Laut der aktuellen [JIM-Studie](#) waren sie 2023 durchschnittlich 224 Minuten täglich online. Knapp zwei Drittel der Jugendlichen waren am aktuellen Weltgeschehen interessiert. 63 Prozent zeigten Interesse am Klimawandel, 54 Prozent am Ukraine-Krieg. Ein Drittel informiert sich jedoch vorrangig über YouTube, gefolgt von TikTok (30 Prozent) und Instagram (29 Prozent). Diese Tendenz bei der Generation Z zeigt, dass soziale Medien die großen Internetsuchmaschinen und Massenmedien, wie lineares Fernsehen oder Radioprogramme als Wissensraum ablösen.

Eine aktive Auseinandersetzung mit Desinformationen und sozialen Medienräumen kann Jugendlichen helfen, Prüfverfahren zu entwickeln und anzuwenden, um Informationen auf ihren Wahrheitsgehalt hin zu prüfen oder um aktive Meinungsmache zu entlarven. Außerdem gibt es Suchstrategien und Quellen im Internet, die sich speziell mit der Widerlegung und Aufdeckung von Desinformationen befassen. Ziel der Veranstaltung war es, die Handlungskompetenz der Fachkräfte zu erhöhen und deren Wissen über Desinformationen und TikTok zu erweitern. Es gab Einblicke, wie der TikTok Algorithmus „gefüttert“ wird und wie sich Informationen verbreiten. Die Teilnehmenden lernten zunächst, was Jugendliche im digitalen Raum machen und welche Interaktionsmöglichkeiten TikTok zwischen den User:innen ermöglicht. Dabei wurde auch auf Künstliche Intelligenz (KI) Bezug genommen. Teilnehmende hatten optional die Möglichkeit, verschiedene TikTok-Accounts zu vergleichen. Außerdem wurde ein Text auf Wahrheitsgehalt und Populismus-Strategie hin geprüft. Mithilfe der Bilderrückwärtssuche konnte die Echtheit und der Kontext eines Bildes analysiert werden.

Desinformationskampagnen nehmen zu. Ein Problem, das Alt und Jung tangiert. In sozialen Netzwerken trifft man auf gezielte Kampagnen, die zur Destabilisierung demokratischer Wertesysteme eingesetzt werden können. In der digitalen Alltagsflut an Informationen „rauschen“ Desinformationen und populistische Nachrichten immer mit, wenn man soziale Netzwerke betritt. Welchen Einfluss dieses „Rauschen“ auf uns hat, erklärte Charlotte Lohmann in ihrem Input. Es hilft ein Abgleich mit der eigenen Lebensrealität, die sich sowohl analog als auch digital zusammensetzt. Außerhalb der eigenen Filterblasen und der von Algorithmen eingefärbten Darstellung „der Welt“. Den Wahrheitsgehalt einer Nachricht zu prüfen, kann nur der erste Schritt sein, um mit Jugendlichen medienpädagogisch zu arbeiten. Es ist ebenso wichtig zu hinterfragen, wem Desinformationen nützen und wie demokratiefeindliche Akteur: innen den leichten, schnellen unmittelbaren und vermeintlich persönlichen Kontakt zu Menschen ausnutzen, um ihre Anliegen zu verbreiten. Wie sich Narrative bedienen oder Feindbilder inszenieren lassen. Demokratieverständnis, politische Bildung und Medienbildung gehen hier also Hand in Hand.

Gleichzeitig erleichtert KI die schnelle visuelle Produktion und Weitergabe von Informationen. In sozialen Netzwerken, wie TikTok, werden Informationen zielgruppengerecht verfasst und emotionalisiert, verkürzt und verteilt, ganz im Sinne des Algorithmus. Besonders die Generation Z ist in diesem Netzwerk aktiv. In Messenger-Gruppen bekommen Fake News und populistische Memes eine

persönliche Note, wenn Angehörige oder enge Freunde sie teilen. Auch hier kann der Umgang miteinander, in „Communitys“, medienpädagogisch aufgearbeitet und begleitet werden.

Ziel der medienpädagogischen Arbeit mit den Jugendlichen ist es, das kritische Denken zu fördern, aber auch die Macht von Interaktion und Reaktion im digitalen Raum zu verstehen. Interaktion ist eine aktive Handlungsmöglichkeit, um Haltung aufzubauen, um demokratiefest durch das „Rauschen“ im Internet zu navigieren. Wie so oft im Netz, gilt auch hier die Devise: Erst denken, dann klicken! Wobei „klicken“ sinnbildlich für die gesamte Bandbreite an Interaktion und Reaktionen steht. Es bedeutet: liken, teilen, melden, löschen, Abo kündigen, Gegenrede starten. Ein selbstbestimmter Umgang mit Medien ist damit ein wichtiger Hebel für eine aktive Gestaltung des digitalen Raumes und damit Mittel, um sicher durch Desinformationen zu surfen.

## 1. Gastgebende Einrichtung

Das Potsdam Lab befindet sich im Bildungsforum Potsdam und ist Teil des Modellprojekts Smart City und wird im Auftrag der Landeshauptstadt Potsdam durch den Verein proWissen betrieben. Das POTSDAM LAB ist ein Experimentier-, Lern- und Begegnungsraum für Stadtgesellschaft, Wissenschaft und Verwaltung.

## 2. Zielsetzung der Einrichtung in Hinblick auf Medienbildung

Das POTSDAM LAB soll als Katalysator für den Austausch und Wissenstransfer unterschiedlicher Akteure und als Schnittstelle zwischen Forschung und Praxis fungieren. Im Rahmen des Digitaltags 2024 wurde die Veranstaltung dort abgehalten.

## 3. Fortbildungsveranstaltung

<b>Projekttitle:</b>	<b><i>TikTok, KI und Desinformation</i></b> Fortbildung/ Workshop des Landesfachverbandes Medienbildung Brandenburg (lmb) und der DigitalAgentur Brandenburg (DABB) für Multiplikator:innen
<b>Ansprechpersonen:</b>	Dr. Michael Kaden (DABB) Isgard Walla (lmb)
<b>Träger/Einrichtungen:</b>	<a href="#">Landesfachverband Medienbildung Brandenburg</a> (lmb), <a href="#">DigitalAgentur Brandenburg</a> (DABB), Potsdam Lab
<b>Zielgruppe</b>	Multiplikator:innen der Jugendarbeit, pädagogische Fachkräfte
<b>Akquise der Teilnehmenden:</b>	Die Akquise der Fortbildungsteilnehmenden erfolgte über Information auf den Homepages der DABB ( <a href="http://www.digital-agentur.de">www.digital-agentur.de</a> ) und des des lmb ( <a href="https://medienbildung-brandenburg.de/">https://medienbildung-brandenburg.de/</a> .de) und zudem über persönliche Ansprache
<b>Datum Fortbildung:</b>	06.06.2024
<b>Veranstaltungsdauer</b>	10.00 – 15.00 Uhr
<b>Projektziel:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Funktionsweisen von TikTok kennenlernen und zentrale Begrifflichkeiten zum Thema Desinformation kennenlernen.</li> <li>• Strategien und Monitoring Tools kennenlernen, die DeepFakes und Desinformationen entlarven.</li> <li>• Handlungskompetenz gegen Desinformationskampagnen erweitern.</li> <li>• Zusammenhang zwischen Medienbildung und Demokratiebildung verdeutlichen. Erkennen, wie sich Jugendliche in den sozialen</li> </ul>

	<p>Medien politisches Wissen aneignen, Diskurskultur erlernen und wie in sozialen Medien eine lebensweltbezogene Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischen Themen stattfindet.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sensibilisierung und Förderung der Urteils- und Kritikfähigkeit.</li> </ul>
<b>Lernziele für die Zielgruppe:</b>	<p>Teilnehmende kennen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Studien zum Mediennutzungsverhalten der Generation Z (JIM-Studie).</li> <li>• Funktionsweisen von TikTok.</li> <li>• Interaktionsmöglichkeiten auf TikTok.</li> <li>• Quellen, mit denen sich Desinformationen verifizieren lassen.</li> <li>• Strategien, was man gegen Desinformationen machen kann.</li> </ul> <p>Teilnehmende wissen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• wie der TikTok-Algorithmus Filterblasen und „Rauschen“ generiert.</li> <li>• welchen Einfluss emotionalisiert und populistische Beiträge in der viralen Welt nehmen.</li> <li>• den Unterschied zwischen Desinformation und Falschmeldung.</li> </ul> <p>Teilnehmende können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Schadensabsicht einer Desinformation beurteilen.</li> </ul>

### Projekttablauf/mögliche Methoden

Zu Beginn wurden die Teilnehmenden durch die Veranstalter:innen (DABB und lmb) begrüßt.

Im Anschluss erfolgte **der erste Input von Charlotte Lohmann** ([Amadeu Antonio Stiftung](#)). Dieser Input bezog sich auf **Funktions- und Interaktionsweisen auf TikTok** und beleuchtete das **Mediennutzungsverhalten von Jugendlichen**, speziell der Generation Z. Quelle wurde die [Grundlagenstudie: „TikTok – Nutzung und Potenziale der Kurzvideo-Plattform“](#) herangezogen. Was machen Jugendliche auf TikTok, wie generiert TikTok Informationen für eine:n User:in? Tanzvideos, Lip-Sync-Videos oder Challenges stehen als „Mitmachaktionen“ bei den Nutzer:innen hoch im Kurs.

Spannend ist, wie sich die „Für dich“- Seite generiert und wie der TikTok-Algorithmus mitbestimmt, was User:innen sehen oder nicht sehen. Hier verquicken sich Vorlieben und Interessen mit Desinformation. Der Algorithmus spült Content auf die „Für dich“-Seite, der Interaktionen hervorruft und der bei anderen User:innen beliebt ist. „Beliebt“ ist dabei ein Synonym für Interaktionen und Reaktion und sagt nichts darüber aus, ob ein Inhalt positive oder negativ zu bewerten ist. Ziel von TikTok: Menschen so lange wie möglich in der App halten.

Zentral für die Bildungsarbeit ist der Hinweis, dass Jugendliche vermehrt, soziale Netzwerke nutzen, um sich über Politik oder Weltgeschehnisse zu informieren. Internetsuchmaschinen, redaktionell und journalistisch betreute Quellen geraten bei den Jugendlichen vermeintlich in den Hintergrund. Gerade emotional aufgeladene Beiträge werden in die Kanäle der User:innen gepusht und gespült. Das nutzen demokratiefeindliche oder populistische Akteure aus, um Nachrichten in die Kanäle der User:innen zu spülen. Diese erzeugten Filterblasen, aber auch dieses „Grundrauschen“ beeinflussen und verzerren den Blick auf das Abbild der gesamten Gesellschaft oder einer diversen Debattenkultur. Hier liegt ein klarer Bildungsauftrag.

Die Referentin betonte, dass rechtsextreme Meinungen kein ausschließliches Problem der digitalen Welt sei oder dadurch entstehen. Menschenhass ist ein analoges Problem und demokratiefeindliche Strömungen nutzen derzeit gezielt das Internet, um Ihre Meinungen zu verbreiten. Es liegt in der gesellschaftlichen Verantwortung, auch den digitalen Raum im Sinne demokratischer Werte zu gestalten. Daher ist es wichtig, sich gegen Demokratiefeindlichkeit zu stellen, Haltung zu zeigen. Ihr Appell: Wir müssen die stillen Beobachter:innen in den sozialen Medien erreichen! Diese Menschen müssen aktiviert werden. Ihnen muss vermittelt werden, dass sie gesehen werden, dass sie eine Rolle spielen, dass sie sich aktiv ihre „Für dich“ Seite zurückerobern und beeinflussen können. Sie haben Einfluss darauf, was sie sehen wollen, auch wenn der Algorithmus viel vorgibt. Man kann sich gegen das Grundrauschen demokratiefeindlicher Beiträge zur Wehr setzen, durch Reaktion und Interaktion.

*In einem Handout können die wichtigsten Stichworte des Impulses eingesehen werden. Link steht zur Verfügung. Außerdem verwies die Referentin auf folgende Publikation: [Katzen, Krieg und Creators - Amadeu Antonio Stiftung \(amadeu-antonio-stiftung.de\)](#)*

Danach erfolgte **ein Input zum Themenfeld Desinformation durch Solveig Bath vom Institute for Strategic Dialogue (ISD)**. Auch hierzu gibt es ein Handout der Referentin. Zunächst gab es eine Einordnung, was Desinformation ist und wie sie sich von den Begriffen FakeNews und Falschmeldung abgrenzt. Wichtig ist dabei die Schadensabsicht einer solch verbreiteten Nachricht zu bewerten. Nach wie vor ist es schwer, den/die Absender:in einer Desinformation zu erkennen oder ausfindig zu machen, da Kopien im Internet oft kontextlos weitergeleitet werden.

Die Referentin stellte im Anschluss Quellen vor, die Desinformationen verifizieren. Diese können auf dem Handout eingesehen werden. Gleichzeitig stellte sie heraus, dass es für ungeübte oder nicht explizit dafür ausgebildete Personen eher schwierig sei, tief in die Recherche zu gehen. Sie unterstreicht damit, wie Charlotte Lohmann, dass neben der Entlarvung einer Desinformation auch die Absicht der Verbreitung in der medienpädagogischen Arbeit zentral sein muss. Wem nützt Meinungsmache? Als Letztes wurden Strategien gezeigt, was man gegen Desinformationen tun kann. Dabei stellte sie Maßnahmen vor, die reaktiv oder proaktiv sind und taktisch oder strategisch. Diese Unterscheidung ist interessant. Sie macht deutlich, dass jede Person gegen Desinformation vorgehen kann. Es beginnt damit das man eine Nachricht auf TikTok melden kann oder indem man einem Kanal nicht mehr folgt. Aber auch aktive Gegenrede, Debunking (das Entlarven einer falschen Information) oder die Einhaltung der Netiquette in Communitys trägt dazu bei, gegen die Verbreitung von Desinformationen etwas zu tun. Hier setzt medienpädagogische Arbeit an. Sie unterstützt Jugendliche dabei, ihre Stimme/ ihr digitales-Ich zu positionieren.

*Darüber hinaus verwies die Referentin auf folgende Publikation: [Vorsicht, manipuliert! - ISD-GERMANY \(isdgermany.org\)](#)*

Die Veranstaltung ging weiter mit **praktischen Übungen** für die Teilnehmenden. Als Erstes wurde eine Internetchatsnachricht auf Wahrheitsgehalt geprüft und analysiert. Zu prüfen war, welche stilistischen Mittel zum Einsatz kamen, um die Nachricht politisch einzufärben oder emotional aufzuladen. Welche Narrative werden benutzt? Welche Wortwahl lässt auf Meinungsmache hindeuten? Gibt es einen Quellenverweis für Behauptungen? Diese Übung wurde in Gruppen vorgenommen und kann so auch mit Jugendlichen umgesetzt werden. Dabei können erste Internetbegriffe und Strategien für Meinungsmache eingeführt werden, wie zum Beispiel Clickbaiting, Whataboutism, Diskriminierung oder Rassismus. Diese Übung kann analog umgesetzt werden und mit unterschiedlichen Schwierigkeitsanforderungen.

Im Anschluss vertieften die Teilnehmenden ihre Recherchekompetenz im Netz, indem sie sich mit Bildquellen befassten. Dabei wurde geprüft, ob die Abbildung etwas Echtes oder KI-generiertes abbildet.

Oder in welchem Kontext das Originalbild entstanden ist. Hier benutzen die Teilnehmende entweder die Bilderrückwärtssuche bei Google oder schauen explizit auf den Plattformen der vorher benannten Verifizierungsseiten (siehe Handout ISD), ob es bereits Recherchen zu den Bildern gab. Hierbei lernt man, wie einfach man auf Spurensuche gehen kann. Außerdem lernt hier die recherchierende Person, ihr Augenmerk auf Quellen zu legen und zu hinterfragen. Gerade die Kontextualisierung einer Nachricht lässt sich hier gut aufzeigen und nachvollziehen.

Als Abschluss gingen die Teilnehmenden und Referierenden ins Gespräch, begleitet durch lmb und DABB. Dabei wurde herausgestellt, dass das Themenfeld komplex ist, aber dass die gezeigten Übungen und Tools gut in die Arbeit der Fachkräfte einzubringen sind. Der Kampf gegen Desinformation stärkt die Selbstwirksamkeit und Demokratiekompetenz der Jugendlichen und leistet damit einen wichtigen Beitrag in der Medienbildung. Das Urteilsvermögen wird geschult und gleichzeitig aktiviert es die Jugendlichen, sich in die Debattenkultur und in gesellschaftliche Diskurse auf demokratische und konstruktive Weise einzubringen. *Als begleitendes Material stand eine Taskcard (Onlinepinnwand) zur Verfügung.*

### Organisatorische Rahmenbedingungen

<b>Benötigtes Personal:</b>	1-2 Personen, in Abhängigkeit von Vorwissen und technischer Betreuung der Geräte.
<b>Qualifizierung:</b>	Pädagogische Erfahrung im Umgang mit Heranwachsenden. Erste Erfahrungen im Umgang mit sozialen Medien, im Speziellen mit TikTok, sind vorteilhaft.
<b>Benötigte Technik:</b>	Mobile Endgeräte mit einer Internetverbindung, TikTok-Accounts, Browser, Präsentationstechnik (Computer, Beamer, Lautsprecher, Internet)
<b>Benötigtes Material:</b>	Desinformationsbeiträge aus dem Internet, TikTok-Accounts (keine privaten von Teilnehmende)
<b>Unterstützende Tools:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Taskcards für Projektdokumentation</li> <li>• Screenshot-Tool für die Dokumentation von Desinformationen im Internet</li> <li>• Quiz-Tool – weitere Beispiele für Desinformation oder Clickbaiting aufzeigen, Vorwissen abrufen.</li> <li>• Google-Bilder-Rückwärtssuche</li> </ul>
<b>Kooperationspartner:</b>	Die Veranstaltung ist ein Angebot im Rahmen des Kooperationsprojets der DigitalAgentur Brandenburg mit dem Landesfachverband Medienbildung Brandenburg e.V. (lmb) in Absprache mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (MBJS).

### 4. Zukunftsfähigkeit des Formats und weitere Projektideen

Das Projekt ist relevant, da Desinformationen weiter zunehmen und soziale Medien aktiv auf meinungsbildende Prozesse einwirken. Das Format ist zukunftsfähig, da es sich mit Teilnehmenden unterschiedlichen Alters umsetzen lässt und genau bei der Lebensrealität der Jugendlichen ansetzt. Laut aktueller JIM-Studie sind Jugendliche durchschnittlich 224 Minuten täglich online und 96% besitzen ein Smartphone. Der Zugang zum Themenfeld Desinformation kann niedrigschwellig beginnen und hängt maßgeblich von der Komplexität der Beispiele ab. Hier kann auch mit ausgedruckten Beispielen gearbeitet werden. Beispiele können dabei einen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad aufweisen. Man kann mit stilistischen Mitteln einer Nachricht anfangen, dann tiefer in die Onlinerecherche gehen und nachempfinden, wie eine Nachricht durch das Internet wandert, politische Motive und Bezüge herstellen oder selbst Bilder und Nachrichten mit KI generieren lassen. Da Desinformationen sehr

tagesaktuell produziert und in Umlauf gebracht werden, hat das Projekt auch eine hohe gesellschaftliche Relevanz und hohe Aktualität. So können Beispiele dementsprechend angepasst werden.

Einige der vorgestellten Strategien, wie man mit Desinformation umgehen kann, lassen sich von den Jugendlichen schnell und einfach umsetzen. Komplizierter wird es bei Maßnahmen, bei denen sich Menschen aktiv im Netz zu erkennen geben (zum Beispiel bei einer Gegenrede). Hier ist das Wohl der Jugendlichen zu schützen! Das heißt, oft stecken hinter Desinformationskampagnen Strukturen (Bots, Trolle, etc.) und Communitys, mit denen man sich als Einzelperson besser nicht anlegen sollte, um keine Zielscheibe von Hate und Hetze zu werden. Hier ist es sinnvoller, sich an Expert:innen und Organisationen zu wenden, die sich damit befassen und Unterstützung leisten (zum Beispiel [Correctiv.org](https://www.correctiv.org) oder [hateaid.org](https://www.hateaid.org)).

Anschlussprojekte können sich damit befassen, wie man Netiquette in sozialen Räumen (auch WhatsApp-Gruppen) durchsetzt, wie man Gegenrede ausübt und wie man eine Community frei von Desinformationen hält.